

## **Antwortschreiben für den Fall Jairo Mora Sandoval**

Die Regierung von Costa Rica verurteilt die Ermordung Jairo Mora Sandovals. Sie dankt allen Organisationen für ihr Interesse an dem Fall und für ihren Einsatz zur Verbesserung des Schildkröten- und Umweltschutzes, nicht nur in der Zone des Playa de Moín, wo die Schildkröten nisten, sondern im ganzen Küstengebiet der Karibik. Beide Anliegen haben für die Regierung und für alle Costa-Ricaner Priorität. Gleiches gilt für die Aufklärung der Straftat gegenüber dem jungen Mora.

Innerhalb der Gewaltenteilung, die in Costa Rica vorherrscht, liegt der Fall Jairo im Zuständigkeitsbereich der Justizgerichte. Ihnen obliegt es jetzt, im weiteren Verfahren die Schuld der Verdächtigen, die gestern am 31. Juli in der Provinz Limón festgenommen wurden, zu klären. Die Exekutivorgane, insbesondere das Ministerium für Umweltschutz und Energie (MINAE) sowie das Ministerium für öffentliche Sicherheit, arbeiten eng mit den zuständigen Autoritäten zusammen, um die Verdächtigen dieses Verbrechens vor die Gerichte zu bringen.

Die Regierung Costa Ricas ist sich darüber bewusst, dass die grundlegende Verantwortung des Ministeriums für Umweltschutz und Energie darin besteht, gegen die verschiedenen Ursachen für die Plünderung von Schildkröteneiern entlang der Strände vorzugehen. Dies impliziert, dass das Ausmaß der Plünderungen unverzüglich durch die Verbesserung der Überwachung reduziert werden soll. Mittelfristig müssen zudem Sozial- und Umweltpraktiken aufgezeigt werden, die den Personen, die mit den geschützten Ökosystemen leben, Alternativen zu Plünderungen geben. Hierzu wird angestrebt, die Entstehung von Partnerorganisationen, die sich den Umweltschutz und die damit einhergehende Bildungsarbeit zu ihrer Aufgabe machen, voranzutreiben.

Die Ressourcen, die benötigt werden, um den Schutz vor und die Prävention von erpresserischen Praktiken zu implementieren, sind konstant zu knapp, um die vielen Aufgaben und Verantwortungen zu finanzieren. Dies zwingt diese und zukünftige Regierungen, auf Partner außerhalb der Regierung zurückzugreifen wie Umweltorganisationen der Zivilgesellschaft, die bereit sind, mit technischen Ressourcen (Wissen und wissenschaftliche Forschung), mit Humanressourcen und sogar Finanz- und Ausstattungsressourcen mitzuwirken. Andere strategische Partner für diese Aufgabe sind ausländische, befreundete Regierungen und Institutionen der internationalen Entwicklungshilfe.

Jedoch leisten die wichtigste Unterstützung in diesem Kampf die aufmerksamen und engagierten Bürger, die in den anliegenden Kommunen oder in den Schutzgebieten selbst leben. Wenn diese erkennen, welche Vorteile ihnen die Ausweisung ihrer Umgebung als Schutzgebiete zur Verbesserung ihrer Lebensqualität bringt, werden sie zweifelsohne an deren Pflege und Stärkung mitarbeiten. Wenn sie hingegen den Umweltschutzaspekt als Hindernis für ihren persönlichen und familiären Fortschritt ansehen, werden sie mit Sicherheit nach keiner Alternative zur Ausbeutung und Plünderung ihrer Umgebung suchen.

Konkret wurde kürzlich zu dem Thema rund um den Schutz der Schildkröten eine Arbeitskommission gegründet wurde, die mit einem Budget von 50.000 USD ausgestattet ist. An dieser Kommission partizipieren das „Nationale System der Naturschutzgebiete“ (SINAC), das „Wiederaufstockungsprogramm für Haie und Meeresschildkröten“ (PRETOMA), das „karibische Netzwerk für die Erhaltung der Meeresschildkröte“ (WIDECAST) und die Organisation „Bandera Ecológica“. Deren konkrete Aufgaben wird darin bestehen, eine nationale Strategie zum Schutz der Schildkröten zu erstellen und umzusetzen. Diese wird voraussichtlich im Januar 2014 Inkrafttreten. Unter anderem soll damit das Gesetz zum Schutz, zur Aufrechterhaltung und Rückgewinnung der Population der Meeresschildkröten geändert und die Strafen bei Umweltdelikten verschärft werden.

Zeitgleich wird die Kooperation zwischen MINAE und dem Ministerium für öffentliche Sicherheit intensiviert. Ziel ist es, die Arbeit der Parkwächter, die zur Prävention von Umweltdelikten einschließlich der Tötung von Schildkröten und Diebstahl ihrer Eier sowie andere Straftaten innerhalb der Schutzgebiete eingesetzt werden, durch angemessene Ausrüstung und Ausstattung zu verbessern. Das Umweltschutzgesetz, das Forstgesetz und das Gesetz zum Schutz der Biodiversität weisen den MINAE-

Behörden Machtbefugnisse innerhalb der geschützten Gebiete zu. Aus diesem Grund ist es dringend notwendig, die logistische Ausstattung für die Parkwächter zu modernisieren, sodass ihre Überwachungseffizienz sowie ihre persönliche Sicherheit erhöht werden.

Das Aufsammeln und der Verkauf von grünen Schildkröteneiern ist nur in ausgewiesenen Gebieten unseres Landes gesetzlich erlaubt - zum Beispiel in Ostional - aber auch nur zu bestimmten Zeiten im Jahr, sodass die adäquate Reproduktion der Schildkröte sichergestellt ist. Es gibt jedoch einen konkreten Regierungsvorschlag, um jene Bürger, die aus verschiedenen Gründen diese Anordnungen nicht respektieren und illegaler Weise mit den Eiern und dem Fleisch der Meeresschildkröten Handel betreiben, ausfindig zu machen und zur Verantwortung zu ziehen.

Zum Thema Küstenkontrolle, -überwachung und -schutz unterzeichneten das Ministerium für öffentliche Sicherheit, das costa-ricanische Institut für Elektrizität (ICE) und das MINAE im letzten Juni ein Abkommen. Damit soll in Zusammenarbeit mit den Nicht-Regierungsorganisationen „Costa Rica por siempre“ und „Conservation International“ die „Maritime Kontroll- und Überwachungsstrategie“ etabliert und angewendet werden. Deren grundlegendes Ziel ist die Vereinigung von Ressourcen, Synergien und technischem, sozial-ökologischen sowie technologischem Wissen zur Umsetzung einer Strategie, deren Eckpfeiler der Einsatz eines „Maritimen und Küstenkontroll- und Überwachungssystems“ sein wird. Dieses basiert hauptsächlich auf der Nutzung von Radartechnologie und elektronischen Monitoren. So soll durch die Zusammenarbeit der genannten öffentlichen und privaten Institutionen unter Einsatz von 17 Radaren an strategischen Punkten entlang der Küste, die größtmögliche Überwachung der Küste gewährleistet werden.

Um auf den jungen Umweltschützer Jairo Mora Sandoval zurückzukommen: Seine Familie hat ausdrücklich erbeten, dass seine Arbeit in dem Schutzgebiet Gandoca-Manzanillo gewürdigt wird, wo er geboren wurde und aufgewachsen ist. Diesen wird nun offiziell der zusätzliche Name Jairo Mora Sandoval verliehen. Außerdem wird anstatt direkter Hilfeleistung für die Familie ein Fonds mit einem Startkapital geschaffen, der gleichzeitig dafür sorgt, weitere finanzielle Mittel und Spenden sammeln zu können, um diese für die Bewusstseins- und Umweltbildung junger Menschen einzusetzen, die in den Zonen der Brutstätten der Schildkröten leben und forschen. Die Regierung steuert dazu das Startkapital in Höhe von 20 Mio. Colones (40.000 USD) bei. Für die Verwaltung des Fonds wurde die Stiftung Neotrópica ausgewählt.

Bei der Einrichtung eines geschützten Wildparks oder Wildparkgebietes in der Zone Moin wird so vorgegangen, wie es das Grundgesetz zur Umwelt und das Gesetz zur Biodiversität für diesen Zweck vorgesehen haben. Grundsätzlich ist es notwendig, dass der SINAC die Studien, die die besagten gesetzlichen Regelungen erfordert, umsetzt, um die zugehörige Handhabung festzulegen. Es ist weiter von essentieller Bedeutung, dass die notwendigen finanziellen Mittel für die Akquisition des benötigten Geländes bereitgestellt und die Bewohner des betroffenen Gebiets von den Gemeinden gemeinschaftlich beraten werden.

*\* Übersetzt von Tanja Westerhold, September 2013*